

Institut für Politikwissenschaft  
der Universität Tübingen  
Prof. em. Dr. Peter Pawelka

## Gefährdung und Entfremdung: die Türkei auf Abwegen?

Mit dem Volksentscheid vom 16. April 2017 zur Verfassungsreform in der Türkei wurde der Demokratisierungs-Prozeß des Landes beendet ( bzw. ausgesetzt ).

Die Türkei kehrt zu einem Autoritarismus orientalischer Prägung zurück.

In Deutschland und in weiten Teilen Europas konzentrieren sich Kritik und Abscheu auf den

*maßlosen und irrationalen Machtmenschen Erdoğan.*

Was jedoch überhaupt nicht diskutiert wird:

- **warum** erfolgt diese Machtkonzentration? und
- welche **strukturellen** Veränderungen sind für Erdoğan's Strategie maßgebend?

- > Komplexe politische Entscheidungen gehen höchst selten auf Vorlieben *individueller* Politiker zurück!
- > Die Konzentration auf die Person Erdoğan lenkt von der Notwendigkeit ab, komplexe Strukturen und Zusammenhänge zu analysieren. Sie bedient nicht nur *Vorurteile* und *Antipathien*; sie ist für ein rationales Verständnis türkischer Politik und für eine angemessene westliche Reaktion schädlich.

Meine Vortrags-Disposition:

1. Der türkische Staat und seine Wirtschaft
2. Der „Neo-Osmanismus“ der türkischen Außenpolitik
3. Der türkische Nationalstaat und die Minoritäten
4. Die Krise der türkischen Herrschaftsstruktur

## 1. Der türkische Staat und seine Wirtschaft

In der Geschichte der Türkei können wir im Wesentlichen 4 Phasen unterscheiden mit jeweils

- strukturellen Veränderungen des politischen Systems und
  - bemerkenswerten Impulsen für die wirtschaftliche Entwicklung.
- ( Schaubild: Wandel des politischen Systems und der Wirtschaft in der Türkei 1923-2017 )

Unter der islamistischen AKP-Regierung erzielte die Türkei ein hohes Wirtschaftswachstum ( 4,5 – 6% jährlich zwischen 2002 und 2015 ), das sie auf den **17. Platz** aller Volkswirtschaften weltweit katapultierte.

X > damit ist die Türkei der einzigste Industriestaat des Vorderen Orients ( außer Israel ): eine Erfolgsgeschichte ohne Beispiel.

Diese Erfolgsgeschichte ist im Zusammenhang einer systematischen Entwicklungspolitik des *türkischen Staates* zu sehen, die in den 1930er Jahren unter Mustafa Kemal Atatürk begann.

X Der türkische Staat hat in einer Reihe von Anläufen, unterbrochen von Krisen, die Industrialisierung des Landes vorangetrieben. Er hat

- eine kapitalistische Privatwirtschaft ( Unternehmerklasse ) geschaffen und gefördert,
- durch Intervention und Freiräume den Aufbau von Industriestrukturen betrieben und
- die Wirtschaft zuerst auf einem Binnenmarkt großgezogen und sie dann anschließend gezwungen, auf dem Weltmarkt heimisch zu werden ( Export ).

# Wandel des politischen Systems und der Wirtschaft in der Türkei 1923-2017

I.

USA

II.

1977. Militär III.

IV.

IV.

Osmanisches Reich

<p><b>Kemalistisches neo-patrimoniales Staatsklassen-Regime</b></p> <p>charismatischer Herrscher mit Staatsklasse Bürokraten + Militär</p> <p>↑ An. gewählte rumelische Eliten aus den Mittelschichten</p>	<p><b>Klientelistische bürgerliche Parteienherrschaft</b></p> <p>Großgrundbesitz Handel Finanzen</p>	<p><b>Bürokratisch-bürgerlicher Populismus</b></p> <p>Staatsklasse + bürgerliche Parteien</p> <p>↓ Herrschaft</p>	<p><b>Parlamentarisch-bürokratisches Konsenssystem</b></p> <p>bürgerliche Parteieliten + Militärbürokratie + Westtürkische Wirtschaftselite</p> <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Militärherrschaft</p>	<p><b>Transformation zum neo-osmanischen Präsidialsystem</b></p> <p>charismatischer Herrscher + bürgerliche Parteielite + anatolische u. westtürkische Wirtschaftselite</p> <p style="border: 1px solid black; border-radius: 50%; padding: 5px; display: inline-block;">anatolische Eliten - Mittelschichten</p>
<p>1920 23    1930    1940    1950    1960    1970    1980 83    1990    2000    2010    17</p>				
<p><b>Etatistisches Wirtschaftssystem</b></p> <p>Bürokratisches Wirtschafts-Management</p> <p>Importsubstitution</p> <p>Staatsmanager</p> <p>1. Industrialisierungsschub</p>	<p><b>Liberal-kapitalistisches Wirtschaftssystem mit staatlicher Steuerung</b></p> <p>Importsubstitution</p> <p>Auf- und Ausbau der <u>Westtürkischen</u> <u>Unternehmerschaft</u> (Großindustrie)</p> <p>2. Industrialisierungsschub</p>	<p><b>Liberal-kapitalistisches Wirtschaftssystem mit staatlicher Klientelförderung</b></p> <p>Export-Wirtschaft</p> <p>Aufstieg des anatolischen Mittelstandes</p> <p>3. Industrialisierungsschub</p>	<p><b>Liberal-kapitalistisches Wirtschaftssystem mit staatlicher Förderung</b></p> <p>Export- u. Binnen-Wirtschaft</p> <p>4. Industrialisierungsschub</p>	

Entstehen  
des o. Kräftefeldes  
Krisen  
Vielfalt  
des Pades  
→ Mischung → Perfekt

Dieser Prozeß erfolgte rund 60 Jahre unter Führung der Kemalisten. Gegen Ende des 20. Jh. war der 3. Industrialisierungsschub verpufft und die Türkei befand sich in einer Finanz- und Wachstumskrise.

Zu dieser Zeit begann der politische Aufstieg der islamistischen *Adalet ve Kalkınma Partisi* (Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung):

Diese repräsentierte den *politischen Arm* eines neuen, dynamischen Bürgertums, das sich wirtschaftlich und politisch seinen Aufstieg erkämpfte: die mittelständische Industrie Anatoliens.

Zuvor mißachtet oder als Zulieferbetriebe für die Großkombinate der Westküste diskriminiert, organisierten sie sich in einem mächtigen Unternehmerverband ( MÜSIAD ) und finanzierten die AKP als politische Partei.

Ihrer Finanzkraft und ihrem wirtschaftlichen Erfolg, der als Motor die gesamte türkische Wirtschaft ankurbelte, verdankte die AKP im neuen Jahrhundert Wahlsieg auf Wahlsieg.

> und umgekehrt sorgte die AKP-Regierung für finanz- und marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen, die den liberalen ( autonomen ) Expansionsbedürfnissen des Mittelstandes entsprachen.

Jährliches Wachstum durchschnittlich

- türkische Wirtschaft rd. 5%
- anatolische Firmen bis zu 15% ( vor allem Export )

Charakteristika der „Anatolischen Tiger“

Hochburgen z.B. Kaysəri, Konya

- Firmen mit 50 – 250 Angestellten

Autoersatzteile	Textilindustrie	Speiseöl
Elektrogeräte	Schuhe	Körperpflege-Produkte
Landmaschinen	Kleidung ( BHs)	Pharma-Produkte
Baumaschinen	Möbel	

- Sehr flexibles Marketing, ständig neue Produkte und ( Export- ) Märkte, Technologie ( Industrieroboter )
- „islamische Calvinisten“  
fromm, sparsam, investitionsfreudig, arbeitsam, liberal-kapitalistisch  
skeptisch gegenüber Zentralstaat:
  - > finanzieren eigene private Schulen, Unis, Krankenhäuser etc.Gesellschaftspolitisch sehr konservativ.

## 2. Der „Neo-Osmanismus“ der türkischen Außenpolitik

Schon seit der ökonomischen Exportoffensive in den 1980er Jahren blickte die Türkei außenpolitisch immer mehr nach Osten.

Das AKP-Regime knüpfte aber auch ideologisch an die Einflußsphären des Osmanischen Reiches an: vom Kaspischen Meer ( Mittelasien ) bis zum Balkan und bis nach Arabien und Nord-Afrika.

>> Angestrebt wurde ein „gemeinsamer Wirtschaftsraum“ bis zum Golf, dessen Drehscheibe die Türkei sein sollte.

Noch 2009 installierte Ankara im Rahmen des „Neo-Osmanismus“ wirtschaftliche Kooperationen ( bilateral ) mit den Golfstaaten, Syrien und dem Irak, ganz im Interesse der türkischen Exportwirtschaft.

Die *Krise der petrolistischen Ordnung* im Nahen Osten torpedierte jedoch die allumfassende Kooperationsstrategie Ankaras. Der *Zusammenbruch Syriens* erzwang eine Neuausrichtung der türkischen Interessen.

Im Jahre 2011 wird das Asad-Regime fallengelassen und Ankara reiht sich in die sunnitische Front der Aufstands-Befürworter ein. Dies entspricht

- den wirtschaftlichen Exportprioritäten am Golf,
- der sunnitischen Affinität der AKP und
- ihren Sympathien für die syrische *islamistische Opposition*.

Im Oktober 2012 erteilt das türkische Parlament grünes Licht für ein Eingreifen der Armee in Syrien. Aber die Türkei bleibt zurückhaltend und blockiert sogar die türkischen Flugbasen für die USA. Ihre Politik erscheint widersprüchlich und unverständlich.

*Aber dem ist nicht so.*

X Die syrische Szenerie hat inzwischen an Komplexität gewonnen. Im Windschatten des Aufstands haben sich die syrischen Kurden zu einer militärisch und politisch erfolgreichen Kraft entwickelt, die ein autonomes Westkurdistan an der türkischen Südgrenze anstrebt.

Diese Kräfte ( PYD ) werden zunehmend von den USA unterstützt, weil sie mit ihrer säkularen Ideologie zu den wenigen „zuverlässigen“ und militärisch tüchtigen Akteuren gehören, die den islamistischen Gruppen in Syrien entgegentreten. Und den USA geht es inzwischen weniger um den Sturz des Asad-Regimes als um die Blockierung der radikalen Islamisten.

Für die Türkei haben sich dadurch die Prioritäten der Syrien-Politik verschoben: weg von der Beseitigung des Asad-Regimes, hin zur Verhinderung eines kurdischen Quasi-Staates. Und unter diesem Aspekt unterstützte sie partiell sogar den IS, soweit dieser die syrischen Kurden in Schach hielt, was im Westen gewaltige Irritationen hervorrief.

>> Aus türkischer Sicht bilden sich im Rahmen der Petrolismus-Krise an der Südgrenze **kurdische Staaten** heraus, die die *Identität* der Türkei bedrohen.

Wie ist das möglich?

### 3. Der türkische Nationalstaat und die Minoritäten

Auf den Zusammenbruch des osmanischen Vielvölkerstaats reagierte die osmanische Staatsbürokratie mit dem Nationalstaats-Projekt „Türkei“. Aber daß der Restbestand des Osmanischen Reiches ein türkischer Nationalstaat war, kann man nur als traumatische Erfindung der kemalistischen Elite bezeichnen.

Auch die Türkei ist ein multiethnisches und multikonfessionelles Gebilde. Doch dies wurde vom türkischen Staat bis zur letzten Jahrhundertwende tabuisiert.

- Kurden 16-20% ( 12 – 15 Mio ) *Indo germanen*
- Aleviten 16-27% ( 12 – 20 Mio ) *weite schiitische Abstammung oder Isala*
- Araber 1%
- Zaza 1-2% *Indo germanen*
- Griechen, Armenier = Christen rd. 0,2%
- Juden

X Der harte Kern der sunnitischen Türken liegt wohl bei etwa 55% der Bevölkerung.

Die Kemalisten hatten die Minoritäten stets ignoriert und unterdrückt. Das Resultat war ein langjähriger, blutiger und terroristischer Krieg gegen die kurdische PKK.

Erst die AKP akzeptierte, daß es „Minoritätenprobleme“ und eine „Kurdenfrage“ gab und sie lockerte das Sprachverbot.

Eine „Kurdische Initiative“ der Regierung 2009 bringt einige kulturelle Zugeständnisse.

Der Geheimdienst verhandelt mit PKK-Funktionären über Amnestie, Entwaffnung und politische Fragen ( kurdischen Unterricht, lokale Verwaltung ), aber es gibt keine formale Kommunikation mit politischen ( gewählten ) Repräsentanten der Kurden.

Auch den *Aleviten* gegenüber zeigt sich die AKP offener, nimmt einzelne auf ihre Kandidatenlisten.

Aber sowohl Kurden, wie Aleviten verlangen politische Rechte:

- öffentliche Diskussion der Diskriminierung
- Anerkennung ihrer Repräsentanten
- Selbstverwaltung
- Dezentralisierung

|| je Realisierung  
ist Schritt des (H)de  
in Vorderes Orient

Schon ab 2012 wurden die Minoritäten-Initiativen der AKP immer widersprüchlicher:

- > positive Rhetorik steht zunehmender Unterdrückung der Minoritäten-Eliten gegenüber
- > einzelne Teile der Minoritäten werden gegen andere ausgespielt ( PKK gegen Kurden-Parteien, Öcalan gegen aktuelle PKK-Führer )
- > vor Wahlen werden den Minoritäten Zugeständnisse gemacht, aber zur Wahl stehende Minoritäten-Kandidaten kriminell bekämpft

Wie ernsthaft es der AKP darum ging, die Minoritätenfragen „demokratisch“ zu lösen ( oder ob es nur um eine Instrumentalisierung von Wählerstimmen ging ) ist umstritten. Sicher ist jedoch, daß die

Nahost-Krise die Lösung torpedierte. Spätestens mit dem Auseinanderbrechen Syriens drehte sich der politische Wind.

- > Noch einmal gipfelte die Politisierung der Minoritätenfrage 2015 in der Gründung einer politischen Partei, die den Anspruch erhebt, *alle Minoritäten* ( ethnische, konfessionelle, politische ) zu vereinen:
  - Demokratische Partei der Völker ( HDP )  
( Kurden, Aleviten, Armenier, Araber, Roma, Ökologiebewegung, Anhänger alternativer Lebensweisen etc. )
  - schaffte 13,1 % bei den ersten Parlamentswahlen von 2015



- > Aber gleichzeitig solidarisierten sich immer größere Teile frustrierter Kurden mit den siegreichen syrischen Kurden ( Kobane ), ihrer Ideologie ( Basisdemokratie, sozialistische Utopie, Frauenemanzipation, Gleichstellung der Minoritäten etc. ) und ihrem grenzüberschreitenden Projekt Westkurdistan.
- > Damit begann eine neue Spirale staatlicher Unterdrückung, militärischer Vernichtung, kultureller Auslöschung und umgekehrt Radikalisierung und Terror der Kurden.  
2015/16 Zerstörung der Altstadt von Diyarbakir als vorläufiger Höhepunkt des türkisch-kurdischen Krieges.  
Die HDP wurde nach Aufhebung parlamentarischer Immunität ( 2016 ) zur gerichtlichen Dezimierung freigegeben.

Aber die Minoritätenfrage wird weit über das Spektrum des AKP-Regimes hinaus als Bedrohung des türkischen Nationalstaats gesehen.

#### 4. Die Krise der türkischen Herrschaftsstruktur

Erst in der II. Republik ab 1961 begann die Türkei sukzessive demokratische Strukturen zu entwickeln. Es gab Phasen des Fortschritts und des Rückschritts. Aber bis zuletzt waren markante Defizite nicht zu übersehen:

- eine Vetoposition des Militärs
- eine informelle Mitherrschaft der Bürokratie
- autoritäre Führung der politischen Parteien
- Klientelismus zwischen Partei- und Wirtschaftseliten und
- eine politische Kultur, die den Staat über die Zivilgesellschaft und den individuellen Bürger stellt

Als die AKP-Regierung an die Macht kam, war sie zunächst mit einer Reihe politischer Reformen beschäftigt, die man in Europa als Bemühen wertete, die von der EU geforderten Beitrittsnormen zu erfüllen. Auch ich habe die AKP damals noch als „Türöffner“ für eine breitere gesellschaftliche Partizipation gesehen.

Seit 2010 standen drei Reformvorhaben im Mittelpunkt. Sie wurden bei uns alle drei völlig falsch interpretiert:

- die Entmachtung des Militärs
- eine Justizreform zur Liberalisierung der Rechtsprechung
- eine Revision der ( Militär- ) Verfassung von 1980

Was man als Demokratisierung des politischen Systems interpretierte, diente primär der Entmachtung der Kemalisten.

( Schaubild: Machtkonzentration statt demokratische Reformen  
2010-16 )

Das politische System der Türkei schien sich zu Beginn des Jahrhunderts in Richtung „*Versäulung*“ dreier politischer Subkulturen zu entwickeln,

- evtl. mit einer parlamentarisch verankerten Konkordanz
  - > Kulturen
  - > Ideologien
  - > politische Organisationen
  - > finanzielle Basen
  - > Wählergruppen

Doch heute stehen wir vor einem Prozeß der

- Macht-Monopolisierung ( AKP ) und
- Macht-Konzentration ( Präsidentsystem )

( Schaubild: Konzentration und Monopolisierung der Macht durch die AKP 2010-16/17 )

## Machtkonzentration statt demokratische Reformen 2010-16

### **Justizreform**

( zuvor fest in der Hand einer oppositionellen kemalistischen Juristen-Elite )

- Aufhebung der Rekrutierung durch Kooptation > Ernennung durch Präsidenten und Parlament
- Regierungskontrolle über den „Hohen Rat der Richter und Staatsanwälte“ ( zuständig für Beförderung und Disziplinarmaßnahmen )
- Versetzung/Degradierung zahlreicher Justizbeamter

### **Entmachtung der Militärbürokratie**

( Vetomacht durch den Nationalen Sicherheitsrat )

- Nat. Sicherheitsrat dem Ministerpräsi. unterstellt und zum Beratungsgremium degradiert > Rücktritt der gesamten milit. Führung
- Schauprozesse gegen 330 hohe Offiziere wegen „Verschwörung gegen den Staat“: hohe Freiheitsstrafen ( 2016 von Erdogan als rechtswidrig bezeichnet, Amnestie )
- Intervention der AKP-Regierung in den bis dahin sakrosankten Militärssektor ( Rekrutierung, Militärakademie )
- Eingliederung d. milit. Wirtschaftsimperiums ( OYAK ) in Staatsapparat
- Entmündigung des Hohen Militärrats durch polit. Kontrolle

### **Verfassungsreform**

- Wahl Erdogans zum Präsidenten ( April 2014 )
- Kalte Machtusurpation > hält regelmäßig Kabinettsitzungen ab, Schattenkabinetts im Präsidentenpalast, interveniert in Tagespolitik, marginalisiert „widerspenstige“ AKP-Politiker ( Gül, Davutoglu )
- Manipulative Kampagnen zur Erreichung einer 2/3-Mehrheit
- Plebiszit zur präsidentiellen Verfassungsreform ( April 2017 )

### **Einschüchterung und Dezimierung von Opposition und Zivilgesellschaft**

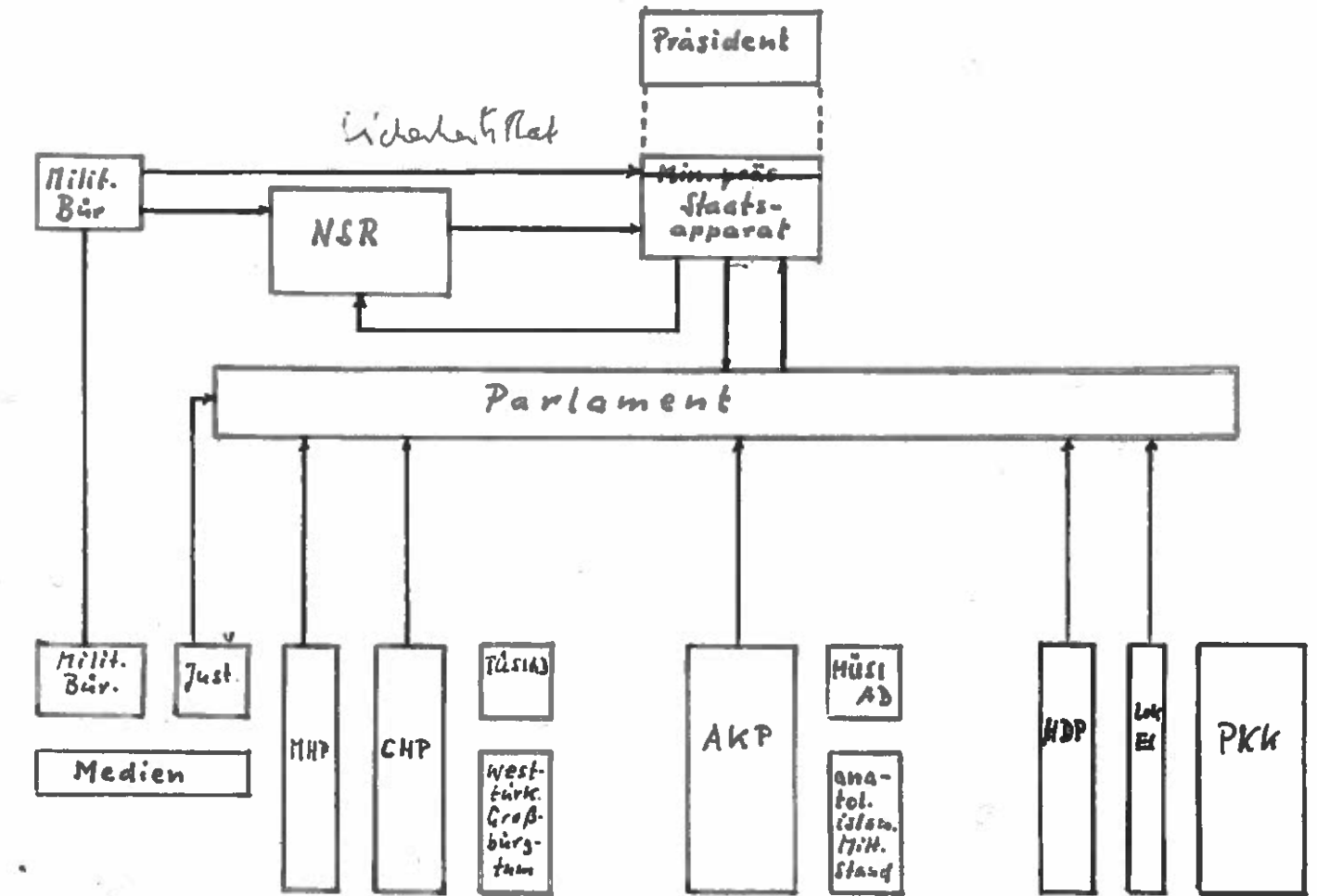
( extensive Fassung der Terroristengesetze )

- Ökologie- und Jugendprotest ( Gezi-Park )
- kritische Interventionen von Wissenschaftlern und Künstlern
- Verfolgung der sufistischen Gülen-Bewegung als „Parallelstaat“

### **Säuberung von Staat und Zivilgesellschaft als Reaktion auf den Putschversuch vom Juli 2016**

- >> Entlassung/Verhaftung von über 100 000 Staatsbediensteten ( Militär, Polizei, Verwaltung, Bildungssystem ) sowie Mitgliedern der Justiz und der Medien

# Konzentration und Monopolisierung der Macht durch die AKP 2010 - 16/17



Kemalisten

heilig  
dominant

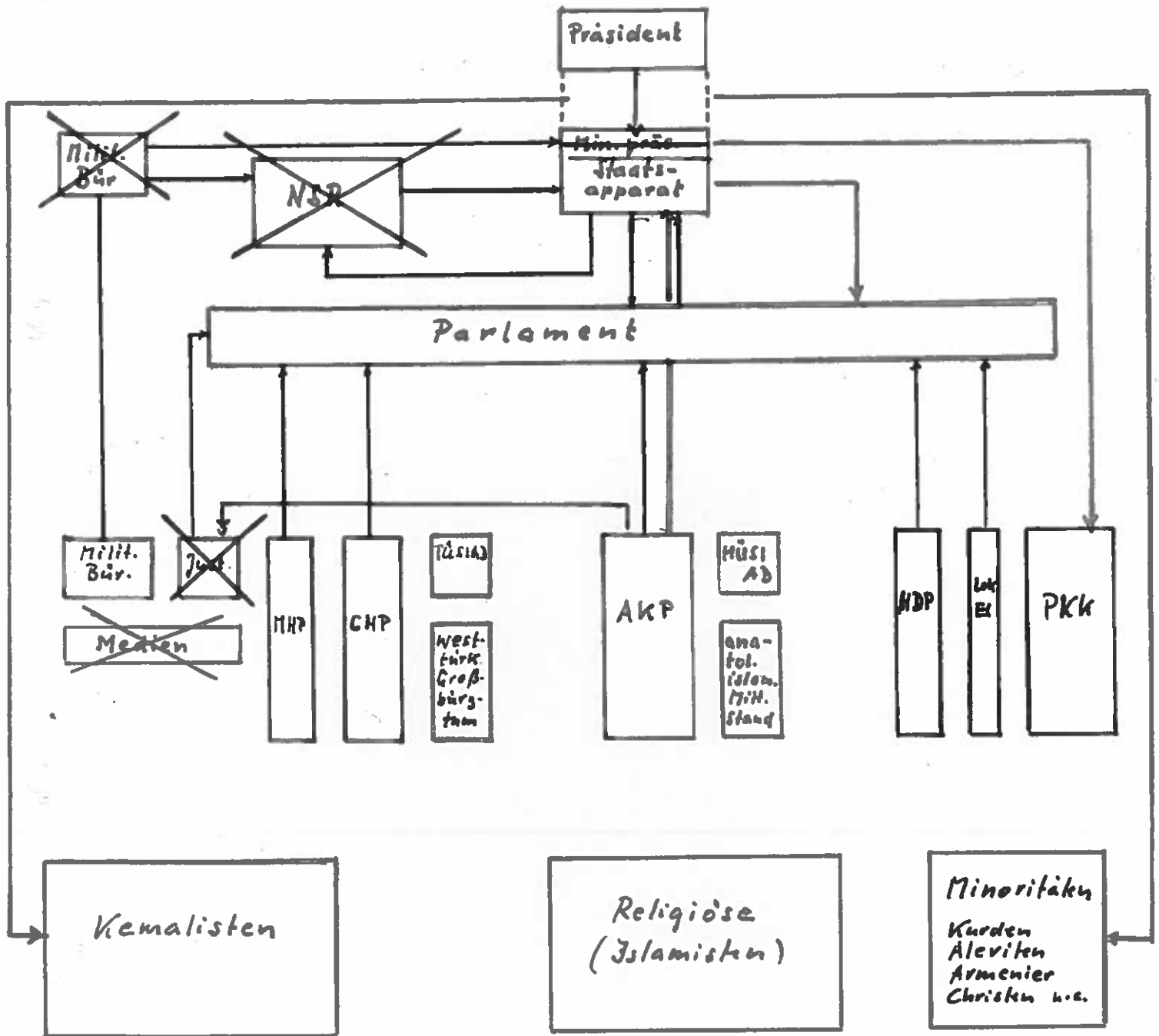
Religiöse  
(Islamisten)

Minoritäten  
Kurden  
Aleviten  
Armenier  
Christen u.a.

Normal: Ko-Koordination  
für Gruppen

AKP keine plebiszitarische ÖK

# Konzentration und Monopolisierung der Macht durch die AKP 2010 - 16/17



AKP

die dominierte Partei  
Konzentration der Macht

Diese Konzentration auf den **türkischen Staat** und einen starken, **charismatischen Präsidenten** ist nicht primär Resultat des Machthungers eines Recep Tayyip Erdoğan.

Es ist eine strukturelle Abwehrreaktion des türkischen Systems gegenüber

- einer *Erosions- und Zersetzungsgefahr* aufgrund politischer Reorganisation in der Region, vor allem *kurdischer Staatenbildung* und
- einer *geostrategischen Isolation* zwischen
  - > einer unkalkulierbaren Krisenregion im Süden,
    - o zwei fragmentierte Staaten ( Syrien, Irak ) mit chaotischen Verhältnissen
    - o einem regionalen schiitisch-sunnitischen Machtkampf
    - o dem islamistischen Terrorismus
  - > einem expandierenden Russland im Norden: Umklammerung durch russische Militärmacht im Schwarzen Meer und in Syrien bei gleichzeitiger „Unzuverlässigkeit“ der NATO
  - > einer abstinenten, abweisenden EU im Westen: EU in einer tiefen politischen Krise, bei zunehmender Antipathie gegenüber dem Islam

EU macht  
Wahl.  
Vorkommen

Unter diesen Bedingungen besinnt sich die Türkei auf ihre Wurzeln: eine Art **Wagenburg-Mentalität** des **sunnitischen Türken-Blocks** unter **autoritärer Führung** eines **charismatischen Politikers**. Was allerdings damals unter Mustafa Kemal als Modernisierung erschien, wirkt heute als Re-Orientalisierung. Wie sich dieser Trend auf die wirtschaftliche Entwicklung der Türkei auswirken wird, bleibt abzuwarten. Börse, Währung und Investitionsverhalten erscheinen äußerst gereizt.

Wir sollten jedoch nicht übersehen, daß dies auch eine Reaktion auf jahrzehntelanges *vergebliches* Werben um Aufnahme in das europäische Staatensystem ist.